

Neue Bühnen

Während das Archiv sich immer weiter professionalisierte, suchte DOMiD auch ausstellungstechnisch weiter seine Bühnen. Im Jahre 1991 hatten die Ausstellungsmacher*innen mit der Erinnerung an das deutsch-türkische Anwerbeabkommen von 1961 begonnen. Und auch zwanzig Jahre später, im Jahre 2011, trat DOMiD wieder mit einer Ausstellung an, diesmal zum 50. Jahrestag des Abkommens. Während frühere Ausstellungen mit *Fremde Heimat* betitelt worden waren und damit ein klarer Fokus auf die Einwander*innen gelegt worden war, trug die *Geteilte Heimat. 50 Jahre Migration aus der Türkei* genannte Ausstellung bereits den multiperspektivischen Blick auf die gesamte Einwanderungsgesellschaft im Titel. Die Fördermittel für *Geteilte Heimat* kamen von der Europäischen Union. Ein kleines Team entwarf in einer großen Kraftanstrengung gleich mehrere Ausstellungsteile. Objekte der DOMiD-Sammlung wurden im Historischen Rathaus von Köln und im Landtag in Düsseldorf gezeigt. Die Hauptausstellung indes fand im *Deutschen Historischen Museum* in Berlin statt. Fünfzig objektbestückte Glasvitrinen standen dort für fünfzig Jahre Anwerbung aus der Türkei. Dabei lag das Interesse nicht mehr allein auf der Thematisierung der Frühzeit der sogenannten Gastarbeiter*innen-Anwerbung und der Anerkennung ihrer Pionier*innen, stattdessen wurde Zuwanderung mehr prozesshaft interpretiert, und so gerieten auch die nachfolgenden Generationen von Zugewanderten mehr und mehr in den Blick. Mit dem Standort DHM kam DOMiD in einem Zentrum der deutschen Erinnerungskultur an; zugleich wurde *Geteilte Heimat* nicht im regulären Raum für Wechselausstellungen gezeigt; sie blieb in den Innenhof, den sogenannten Schlüterhof, verbannt.

Auch die *Drei Generationen*-Porträts des Fotokünstlers Guenay Ulutuncok wurden in Berlin erstmals präsentiert. Ulutuncok war bereits 1974 aus Istanbul nach Deutschland gekommen, seine Fotoserien von türkischen Gastarbeiter*innen aus den 1980er-Jahren wurden ikonisch im Bildgedächtnis der Migration. Und nun war es wieder Ulutuncok, der im Rahmen des Projekts damit beauftragt wurde, fünfzig Jahre Migrationsgeschichte aus der Türkei in Form großformatiger Porträts darzustellen, als Trypticha der ersten, zweiten und dritten Generation:

„Mit 100 Kilogramm Gepäck (Ausrüstung, Lampen, Kabeln, Aufheller etc.) im Auto fuhr ich zwischen Mitte Juni und Ende September rund 6.500 Kilometer durch Nordrhein-Westfalen, um die ausgewählten Personen zu fotografieren. [...] Die Personen posierten für diesen Anlass zum ersten Mal vor der Kamera und mein Anliegen war es, sie so aufzunehmen, wie sie sind. Sie sollten sich dabei wohlfühlen und sie selbst



Drei Generationen, Fotoausstellung von Guenay Ulutuncok in Kooperation mit DOMiD im Deutschen Historischen Museum, Berlin 2011. Metin Yılmaz / DOMiD-Archiv, Köln

1 *Drei Generationen*, Arnd Kolb / Guenay Ulutuncok (Hg.), Köln 2012, S. 40.

sein können. Besonders für die Älteren war es mitunter recht anstrengend, so lange zu stehen. Wir machten immer wieder kleine Pausen, damit sie sich erholen konnten.“¹

In der klassischen Dokumentarfotografie à la August Sander stellt das Porträt immer auch eine Würdigung des oder der Porträtierten dar. Auf diese wertschätzende Weise verewigte Ulutuncok 17 Familien in annähernd 20.000 Fotos. Der Fotograf zeichnete in seinem künstlerischen Zugang die Geschichte der Niederlassung türkischer Migrant*innen und ihrer Familien generationenübergreifend nach. Die lebensgroßen Aufnahmen erlaubten zwischen Porträtierten und dem Publikum eine ‚Begegnung auf Augenhöhe‘. Dennoch war im Jahre 2011 in konzeptioneller Hinsicht eine gewisse Stagnation zu spüren. Zwar war mit dem Titel *Geteilte Heimat* auf das Thema der Zugehörigkeit von Zugewanderten komplexer angespielt worden; zugleich blieb die Ausstellung aber im Wesentlichen eine Retrospektive auf die gesellschaftlichen Effekte der Arbeitsmigration aus der Türkei.